

Im Rheinauer Wasser ist immer noch viel Nitrat

Jetzt soll kontrolliert werden, ob Schutzmaßnahmen die Belastung im Boden der Umgebung verringert haben

Von unserem Redaktionsmitglied
Simon Scherenbacher

27,2 Milligramm pro Liter beträgt der Anteil von Nitrat im Mannheimer Trinkwasser – zumindest in dem Teil, der aus dem Wasserwerk Rheinau stammt. Dies geht aus der aktuellen Trinkwasser-Analyse hervor, die von den Wasserversorgern im jährlichen Abstand veröffentlicht werden muss. „Damit liegen wir deutlich unter dem Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter, den die Trinkwasser-Verordnung vorschreibt“, sagt Jochen Ries, Leiter der Labor- und Wasserwirtschaft bei der MVV. Für die Verbraucher gehe deshalb keinerlei Gefahr aus. Grünkohl oder Spinat hat pro Kilogramm etwa die zwanzigfache Menge an Nitrat.

Vor zwei Jahren hatte ein Trinkwasser-Test der Zeitschrift „Hörzu“ – der dem Mannheimer Wasser wegen eines Nitratgehalts von 31 Milligramm pro Liter nur ein „befriedigend“ gab – für Wirbel gesorgt. „Der Nitratgehalt liegt immer zwischen 25 und 30 Milligramm pro Liter“, weiß Ries.

Dabei wird das Rheinauer Trinkwasser bereits mit dem aus der Schwetzingener Hardt gemischt, um diesen Nitratwert zu erreichen – andernfalls würde er noch höher liegen. Ries führt die Belastung auf die nitratthaltigen Düngemittel zurück, die von den Bauern in der Umgebung eingesetzt werden. Vom Boden wandern die Nitrate dann in das Grundwasser, in Mannheim die einzige Trinkwasser-Quelle. Die vor sieben Jahren ins Leben gerufenen Schutzgebieten und Ausgleichsverordnungen sollte dem eigentlich einen Riegel vorschieben. Die Landwirtschaft musste unter anderem den Einsatz von Nitraten eindämmen und bekam im Gegenzug einen finanziellen Ausgleich aus dem Wasserfennig.

„Das hat aber nicht funktioniert“, befindet Ries. Zu wenig Geld sei in die Schutzmaßnahmen geflossen. „Deshalb haben wir als einer der ersten in Baden-Württemberg einen Nitrat-Sanierungsplan erstellt“, berichtet der Naturwissenschaftler. Darin wurden zusätzliche Maßnahmen wie optimale Bodenbearbeitung, gezielte Fruchtfolge oder angepasste Düngeszyklen festgelegt. Mit Hilfe von Bodenproben soll nun der Erfolg dieser Vereinbarungen kontrolliert werden. „Die Fördergelder beim Land haben wir schon beantragt“, sagt Ries. Bis sich eine geringere Nitratbelastung im Boden auf das Wasser niederschlägt, dauert es allerdings noch bis zu 20 Jahre.

Routinemäßig wird das Trinkwasser drei Mal in der Woche untersucht: „Damit übererfüllen wir die Trinkwasser-Verordnung“, so Ries. In größeren Abständen



Das Trinkwasser aus dem Wasserwerk Rheinau (Bild) weist immer noch einen vergleichsweise hohen, wenn auch unbedenklichen Nitratgehalt auf. Mit Hilfe eines „Nitrat-Sanierungsplans“ will die MVV die Belastung reduzieren. Bild: MVVEnergie

kommt eine Untersuchung größeren Umfangs hinzu, bei der laut Ries „das ganze Spektrum“ analysiert wird. Die ermittelten Daten werden dann an das Gesundheitsamt weitergegeben.

„Wir bekommen regelmäßig Datenblätter von der MVV“, bestätigt Fachbereichsleiterin Holle Engler-Thümmel. Außerdem nimmt das Gesundheitsamt einmal im Jahr amtliche Proben im Wasserwerk, die wiederum in einem landeseigenen Laboratorium untersucht werden. Der einzige Fall einer Verunreinigung, an den sich Engler-Thümmel erinnern kann, stammt aus dem Jahr 2001: Damals mussten einige Mannheimer vorsichtshalber drei Tage lang ihr Wasser abkochen, weil darin Keime entdeckt worden waren. „Das kann dadurch passieren, dass in der Umgebung Rohre neu verlegt werden oder ein Rohr kaputt geht“, erklärt Engler-Thümmel. Auch die Chloranlage, die das Rheinauer Wasserwerk vorhalten muss, kam damals zum Einsatz.

Trinkwasser in Flaschen ist deshalb aber noch nicht die bessere Wahl: Die Mineral- und Tafelwasser-Verordnung lässt wesentlich größere Spielräume als die Trinkwasser-Verordnung, die Ries und seine Kollegen einhalten müssen. So ist etwa die Anzahl von Keimen pro Liter nicht auf 100 beschränkt, wie bei der Trinkwasser-Verordnung, sondern auf 1000.

„Ich bin jedes Mal überrascht, wenn mich Leute fragen, ob man Leitungswasser überhaupt trinken kann“, meint Mechthild von Nida vom Institut für analytische Chemie Dr. von Nagel. Das Mannheimer Trinkwasser wird zwar vom Institut nicht kontrolliert, doch: „Nach unserer Erfahrung sind alle Wasserversorger sehr darum bemüht, eine einwandfreie Trinkwasserqualität zu liefern“, sagt von Nida.

In Rheinau geht das Grundwasser in einem ersten Schritt durch vier fast sieben Meter hohen Behälter mit Aktivkohle – wie man sie auch von den handelsüblichen

Wasserfiltern kennt. „Meiner Meinung nach sind diese Filter für den Haushalt völlig unnötig“, meint Ries. Aus zwei riesigen Vorrat-Tanks fließt das Wasser in die „Entcarbonisierungs-Anlage“. Dort wird das Leitungswasser „enthärtet“, indem ihm Calcium und Magnesium entzogen wird. Bei weicherem Wasser wird weniger Wasch- und Geschirrspülmittel benötigt.

Das Wasserwerk ist jedoch nur bis zur Übergabestelle verantwortlich – also dem Wasserzähler. Dass die Hausinstallation intakt ist, dafür hat der Vermieter gerade zu stehen. „In der Realität kommt es aber und zu vor, dass sich das Leitungswasser braun verfärbt, weil sich Eisen darin befindet“, erklärt Ries. Dies sei vor allem ein Problem alter Wasserleitungen. Zu einem Preis von 10 Euro nimmt die MVV Proben entgegen.

Die Trinkwasser-Analyse im Internet: www.mvv-life.de

Stadtarchiv zeigt Plakat-Geschichte

Vom 16. März bis zum 29. Mai zeigt das Stadtarchiv im Stadthaus die Ausstellung „Geschichte im Plakat 1914 - 1933“, die in Zusammenarbeit mit der Abendakademie und dem Karlsruher Stadtarchiv entstanden ist. Stadtarchiv-Leiter Ulrich Nieß wird zusammen mit dem Karlsruher Leiter Ernst Otto Brünche am ersten Tag um 20 Uhr in die Ausstellung einführen.

Außerdem finden während der gesamten Zeit mehrere Vorträge statt: Hanspeter Rings vom Stadtarchiv wird etwa am 6. April über die Entwicklung des Plakats referieren, sein Kollege Michael Caroli am 4. Mai über die „lebendige Stadt“ Mannheim, und Hermann Weber von der Uni Mannheim am 20. April über die Biografien deutscher Kommunisten anhand einiger Mannheimer Beispiele. Jeweils eine Stunde vor den Vorträgen, die im Konferenzraum der Abendakademie stattfinden, wird eine öffentliche Führung angeboten. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 23 Uhr geöffnet. kjs

Mehr Informationen im Internet unter www.stadtarchiv.mannheim.de

Aufruf an die goldenen Meister

Die Handwerkskammer überreicht Altmeistern, die vor 50 Jahren die Meisterprüfung bestanden haben alljährlich einen Goldenen Meisterbrief. Aus diesem Grund sollen sich alle Jubilare die 1955 ihre Meisterprüfung abgelegt haben, bis Freitag, 15. April bei der Kammer melden. Denn es soll ausgeschlossen werden, dass jemand vergessen wurde. Im Juni erfolgt dann die Übergabe des Goldenen Meisterbriefes.

Folgende Angaben sind für die Ehrung wichtig: Name, Geburtsdatum und -ort, so wie Anschrift, Telefonnummer, Beruf und Datum und Ort der Meisterprüfung. Außerdem wird eine Kopie des Meisterbriefes benötigt. Alle Unterlagen werden geschickt an: Handwerkskammer Mannheim, Rhein-Neckar-Odenwald, Postfach 12 07 54, 68058 Mannheim. Weitere Informationen unter Tel. 0621/18 00 21 42 oder 0621/18 00 21 43. is

Lebensretter nach Unfall gesucht

Dass er heute noch lebt, hat er ausschließlich den Erste-Hilfe-Maßnahmen seiner Retter zu verdanken, das haben dem Senior die Ärzte im Klinikum ausdrücklich bestätigt. Nun „fahndet“ er nach einer jungen Türkin, die er zusammen mit einem Mann aus Edingen-Neckarhausen für die „MM“-Aktion „Kavalier der Straße“ vorschlagen möchte. Doch zurück zum Ort des Geschehens: Am Freitag, 19. November 2004, gegen 14.40 Uhr, will der Rentner an der Haltestelle „Pforzheimer Straße“ in die Linie 5 der OEG einsteigen. Aber er verliert das Bewusstsein, fällt zu Boden und bleibt dort reglos liegen. Plötzlich hört er auf zu atmen, sein Puls ist nicht mehr messbar. Zusammen mit der Türkin beginnt der Edinger sofort den Patienten zu reanimieren. Nach zwei Durchläufen bekommt der ältere Herr wieder Luft und wird ins Krankenhaus gebracht. Den Namen des Edinger Helfers konnte er ausfindig machen. Wer Angaben zu der zweiten Helferin machen kann, sollte sich bitte bei „MM“ unter der Nummer 0621/392 1354 melden. mai

„Gelber Engel“ bändigt vierbeinigen Ausreißer

ADAC-Pannenhelfer im Kampf mit „Pferdestärken“ der besonderen Art



Erzählt keine Geschichte vom Pferd: ADAC-Helfer Bernd Naber. Bild: Rittelmann

„Pferdestärken“ sind eigentlich sein tägliches Brot. Doch die PS, mit denen es ADAC-Pannenhelfer Bernd Naber gewöhnlich zu tun hat, heißen fast nie Axel, und noch seltener setzen sie zum wagemutigen Sprung über seinen Wagen an. Weil der „Gelbe Engel“ in Neckarau ein Pferd einfing, das auf der Straße Amok lief, und somit half, einen Unfall zu vermeiden, wurde er jetzt mit der Auszeichnung „Kavalier der Straße“ geehrt.

Doch zurück zur „Geschichte vom Pferd“. Der Straßenwachtfahrer ist gerade zu einem Einsatz in Neckarau unterwegs, als plötzlich vor ihm ein reitloses Pferd über die Straße galoppiert. Ob Bernd Naber in diesem Augenblick tatsächlich sagt, „ich denk' mich tritt ein Pferd“ wissen wir nicht, jedenfalls han-

delt er prompt. Das verstörte Tier fegt in, zwischen auf dem Gehsteig an parkenden Autos entlang. Blitzschnell stellt sich der Kurpfälzer mit seinem Wagen quer auf das Trottoir, um den wilden Braunen zu stoppen. Doch der Wallach, der auf den Namen Axel hört – falls er nicht gerade wieder ausbixt – setzt zum eleganten Sprung über das motorisierte Hindernis an. Ein Umstand, den Axels Besitzer später vollends an eine „Story vom Pferd“ glauben lässt, denn der Ausreißer ist eigentlich ein so genanntes Wagenpferd, und der Kutscher wusste bislang gar nicht, dass Axel überhaupt springen kann.

Doch so schnell gibt sich ein „Gelber Engel“ nicht geschlagen. Als Axel in eine Hofeinfahrt prescht, stellt Bernd Naber

sein Pannenhilfefahrzeug erneut quer, diesmal vors Tor, verständigt die Polizei und beruhigt das panische Tier, bis die Beamten eintreffen.

Der „Pferdeflüsterer“ wurde bei einer Feier im ADAC-Haus am Friedensplatz mit der Auszeichnung „Kavalier der Straße“ geehrt. Den munteren Springsfeld brachten die Beamten wohlbehütet zurück zu seinem Besitzer. Axel hatte sich bei einer Hubertusjagd von einer Kutscherin losgerissen. Und Bernd Naber ist heilfrohd, dass ihm seither bei seinem Job nur noch herkömmliche PS begegnet sind. mai

Wenn Sie einen „Kavalier der Straße“ kennen, schreiben Sie bitte dem „Mannheimer Morgen“ zu Händen von Heike Müller, Dudenstraße 12-26, 68167 Mannheim, oder im Internet unter www.kavalier-der-strasse.com

„Lebensretter...“

Im Angebot:

Frische Puten-Schnitzel oder **Puten-Brust**, HKL. A, 100 g enthalten durchschnittlich: 24,1 g Eiweiß und 1 g Fett (107 kcal.)
4,99 1-kg, je

Rotbarschfilets, ohne Haut, Fanggebiet Nordostatlantik, 100 g enthalten: 18,5 g Eiweiß und 5,8 g Fett (114 kcal.) 99 µg Jod
1,29 100-g

Delikatess Saft-Hinterschinken, gekocht
-,89 100-g

Lauch, aus Deutschland oder Belgien, Klasse I
-,99 1-kg

Mannheim-Neustheim
Seckenheimer Landstr. 246
Tel. 06 21 / 41 41 35
Öffnungszeiten:
Mo. - Sa.: 8.00 - 20.00 Uhr

E center

Qualität erleben

Müller Joghurt mit der Ecke Knusper oder **Schlemmer**, verschiedene Sorten, 100 g = € 0,28
-,39 150-g-Becher, je

Iglo Schlemmer-Filet, verschiedene Sorten, tiefgefroren, 1 kg = € 4,48
1,79 400-g-Packung, je

Nuttella Nuss-Nugat-Creme, 1 kg = € 2,96
2,22 750-g-Glas

Bacardi Superior Light dry Carta Blanca, Black oder Oro, 57,5% Vol., 1 Ltr. = 12,68
8,88 0,7-Ltr.-Flasche, je

Lavazza Crema e Aroma, Ganze Bohnen
12,99 1-kg-Packung

Coca-Cola*, Coca-Cola light*, Mezzo-Mix*, Fanta und weitere Sorten (* koffeinhaltig), 1 Ltr. = € 0,58, Kiste mit 12 x 1-Ltr.-PET-Flaschen zzgl. 3,30 € Pfand,
6,99 je

Geminger Mineralquelle auch leicht, 1 Ltr. = € 0,18, Kiste mit 12 x 0,7-Ltr.-Flaschen zzgl. 3,30 € Pfand,
1,49 je

Abgabe der Angebote dieser Anzeige in haushaltsüblichen Mengen - Artikelabgabe solange Vorrat reicht - Irrtum vorbehalten - Gültig bis 12.03.2005